

### **3. Österreichische Präventionstagung**

#### **DSA Maria Abel**

„Miteinander leben“ - Projekt zur regionalen Suchtvorbeugung in der schulischen und außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit im urbanen Raum

Der Fokus der bisher in Österreich entwickelten Konzepte zur regionalen Suchtprävention liegt überwiegend auf dem ländlichen Raum. Das Projekt „Miteinander leben“ hat sich daher zum Ziel gesetzt, Suchtvorbeugung auf regionaler Ebene im urbanen Raum strukturell zu implementieren. In einem kombinierten „top-down“-/„bottom-up-Ansatz“ werden dabei politische EntscheidungsträgerInnen ebenso wie Schlüsselpersonen aus der schulischen und außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit sowie Eltern mit einbezogen.

Das Projekt beinhaltet Informations- und Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Suchtprävention“ für künftige MultiplikatorInnen (LehrerInnen) und ReferentInnen (MitarbeiterInnen der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit). Diese erarbeiten gemeinsam konkrete, bedarfsorientierte regionale Projekte. Schulische MultiplikatorInnen und außerschulische ReferentInnen sollen die Aktivitäten in der urbanen Region auch nach Abschluss von „Miteinander leben“ selbständig weiterbetreuen können. PräventionsexpertInnen stehen auch nach Beendigung der Projektaktivitäten weiterhin für das Coaching zur Verfügung.

Projekthalt von „Miteinander leben“ ist die Vermittlung von Sicherheit und Kompetenzen durch zielgruppenspezifische Informationsvermittlung sowie Förderung der Zusammenarbeit der regional mit Kindern und Jugendlichen befassten Personengruppen. Ausgehend von Schulen bzw. Kinder- und Jugendarbeit steht die bedürfnis- und prozessorientierte Umsetzung suchtpreventiver und gesundheitsfördernder Inhalte im Zentrum. Eine weitere Zielsetzung des Projektes ist die Herausbildung von Präventionsteams in den Schulen. Kinder und Jugendliche sollen in allen Lebensbereichen dabei unterstützt werden, Lebenskompetenzen zu erwerben und zu entwickeln. So dient der ganzheitliche Ansatz (Zusammenarbeit von pädagogischen Schlüsselpersonen aus dem schulischen und außerschulischen Bereich mit Einbeziehung der Eltern) dem frühzeitigen Vorbeugen von Suchtgefährdung.

Bei den Fortbildungen wird auch die konkrete Vorgangsweise im Anlassfall bei Suchtmittelmissbrauch an der Schule berücksichtigt. Hier ist z.B. die Einbeziehung von SchulärztInnen ein wesentlicher Faktor. Vertiefende und aufklärende Elternarbeit zum Thema „Suchtprävention in der Familie“ soll den Eltern mehr Selbstsicherheit im Umgang mit ihren heranwachsenden Kindern vermitteln.

Eine genaue Dokumentation und Evaluation der einzelnen Projektteile sowie des gesamten Projekts sollen zeigen, dass es durch die Nutzung und Vernetzung der auf Bezirksebene vorhandenen Ressourcen möglich ist, Suchtvorbeugung regional strukturell und nachhaltig zu verankern. Die Ergebnisse der begleitenden Grundlagenforschung sollen dazu dienen, das Konzept zu optimieren und für die weitere regionale Präventionsarbeit im urbanen Raum übertragbar zu machen (u.a. in Form eines Leitfadens für die Durchführung von „Miteinander leben“).

*DSA Maria Abel; Maria Abel, diplomierte Sozialarbeiterin und Psychotherapeutin, ist Mitarbeiterin im Fonds Soziales Wien, Institut für Suchtprävention mit den Schwerpunkten Information, Beratung und Fortbildung für MitarbeiterInnen der schulischen und außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit, für psychosoziale Berufsgruppen, in der Bezirksarbeit und mit Eltern.*